

# Ein zeitgenössischer Bericht über die Einweihung der Gießener Universität.



ine glückliche Fügung hat es gewollt, daß uns zur dritten Jahrhundertfeier der Ludoviciana ein bis jetzt noch nicht veröffentlichter Bericht über die Gründung und Einweihung der Universität geschenkt wurde. Er stammt aus der Feder des damaligen Pfarrers in Goddelau-Erfelden und späteren Superintendenten und Hofpredigers zu Darmstadt, Johannes

Vietor. Als Definitor der Darmstädter Synode nahm er an den Verhandlungen teil, die nach der Marburger Katastrophe von 1605 in Darmstadt gepflogen wurden; als Schwiegersohn des Superintendenten Angelus war er im Gefolge des Landgrafen Augenzeuge der Gießener Festlichkeiten von 1607. Die von inniger Freude über die Gründung der Gießener hohen Schule durchwehten Aufzeichnungen versehen uns lebhaft in jene denkwürdigen Tage und stimmen zu Dank für die Erfüllung der Wünsche, mit denen Vietor die Universität begrüßt.

Sein Bericht über die Einweihungsfeierlichkeiten von 1607 lautet in freier Uebertragung aus dem Lateinischen wie folgt:

„7. October. Etwa um 9 Uhr vormittags kamen auf ein Zeichen hin die Professoren mit den Studenten und die Superintendenten mit den Pfarrern aus dem Rathaus zum Schlosse, um den Fürsten mit seinem Gefolge von da feierlich zur Kirche zu geleiten. Mars- und Apollojünger erfüllten die Straßen mit angenehmem Lärmen: bewaffnete Soldaten und Studenten im Festkleid. Sobald man zur Kirche gekommen war, machten die Ordnungen der Professoren und Studenten sowie die Geistlichkeit Halt; in der Mitte wurde ein Weg frei gelassen; dann betrat unter Hörnerklang zuerst der Adel die Kirche; diesem folgten etliche hervorragende Persönlichkeiten; dann sah man den Fürsten, allein, von einigen Soldaten umgeben; ihm schloß sich an der Archipräsident von Darmstadt und Gailer von Oesterreich. Vier Edelknaben folgten, die in feierlich-prächtiger Ausrüstung die kaiserlichen Privilegien, Matrikel, Szepter, Siegel, Schlüssel, und vor allem die hl. Schrift mit Luthers Katechismus und Augsburger Konfession, Wehmüttern vergleichbar, auf den Armen trugen. Als die Professoren mit den Ihrigen, die Gäste und übrigen Teilnehmer Platz genommen hatten, wurde mit einem prächtigen Musikstück begonnen. Daran schloß sich — an Stelle eines Gebetes — ein Lied: „Nun bitten wir den heil'gen Geist!“ Unter gespanntester Aufmerksamkeit folgte dann die Predigt D. Winkelmanns „de scholis“. Als er diese mit frommen Dankesworten geschlossen hatte, begann nach einem neuen Musikvortrag der Gießener Kanzler D. Struppius seine lateinische Rede „de privilegiis“; darauf verlas der Sekretär mit lauter Stimme öffentlich das kaiserliche Diplom über die Privilegien und gab es dem Kanzler zurück. Dieser saß auf einem erhöhten Ratheder in nächster Nähe des Fürsten; zur linken Seite, ebenfalls auf einem erhöhten Sitz, der Rector magnificus D. Gotofredus [Antonii], dem er die Privilegien mit den Siegeln überreichte und ihn zugleich zum Vice-Kanzler der Universität proklamierte. Und fürwahr, der neue Kanzler war nicht stumm: in wuchtiger lateinischer Rede und mit gewandter, feierlicher Würde sagte er vielmehr ehrerbietigsten und untertänigsten Dank an Gott, Kaiser und Fürst und pries in frommen Worten Gottes ganz wunderbare Vorsehung und väterliche Leitung. Der ganze Festakt wurde sodann durch ein schwungvolles Musikstück geschlossen.

Darauf ging es zum Frühstück, das im Schlosse des Landesfürsten für die Professoren und Festgäste, sowohl geistliche wie weltliche, zugerüstet war. Die Enge des Raumes konnte die Menge der Studenten nicht fassen, sonst

wären sie alle zu diesem Frühstück eingeladen worden. Sie wurden aber doch von ihrem Landesherrn mit viel Wein und festlicher Mahlzeit beschenkt; nach dem Weggang des Fürsten verteilten sie tischweise unter sich des Bacchus, der Ceres und Diana Gaben und verzehrten sie mit Dank und anständiger Fröhlichkeit.

Am Tage nach der Proklamation der Privilegien fand ein zweiter feierlicher Akt statt, der ebenfalls öffentlich in der Kirche abgehalten wurde: die feierliche Promotion von 28 Magistern (unter ihnen auch mein Verwandter J. Chr. Angelus). Zugewen war der Fürst mit den Würdenträgern und dem gesamten Adel. Die Sitze S. Hoheit waren aus dem Chore auf einen erhöhten Platz der Kirche verbracht. Am Altar hatte M. Caspar Finck, der hochwürdigste Promotor der neuen Magister, seinen Ratheder errichtet. Die Erlaubnis zur Promotion gab der neue Kanzler, Dekan der philosophischen Fakultät war M. Conradus Theodoricus (Dietrich), Professor der Ethik und Pädagogiarth. Zuerst wurde eine gelehrte Rede über „Titel und Würde der Magister“ von dem Promotor gehalten; dann promovierte er seine Kandidaten mit zierlichen Versen zu Magistern. Auch diesen Akt eröffnete und beschloß eine wohlgefällige Musik. Im Schlosse folgte ein Frühstück, zu dem auch ich — eingeladen im Namen der Universität — zusammen mit meinem Herrn Schwiegervater erschien; mit alten Freunden und Studiengenossen bin ich da wieder einmal von ganzem Herzen froh gewesen.

Am 9. October wurde am Vormittag eine schöne Komödie dem allergnädigsten Fürsten durch die Studenten aufgeführt: „Der Raub der jungen Sachsenprinzen“; sie gefiel S. Hoheit so gut, daß das Gerücht ging, er habe die Schauspieler von neuem mit einem hochherzigen Geschenk von 70 Gulden beschenkt. Am Nachmittage wurde dann von den Meisten der Rückweg angetreten, nachdem die ganze dreitägige Festlichkeit bei allen in Frieden verlaufen war.

## Meiner Muse Glückwunsch für die neue Gießener Universität.

Die du vom Kaiser das Recht, vom Landesfürsten die Mittel Reichlich und dankbar empfangst: blühe du Schule empor!

Blühe, erhabener Kaiser, und Heil, freigebiger Ludwig!  
Fördernd der Wissenschaft Wohl, lebet Erlauchte noch lang!

Gießen, in Fülle ergieße die Ströme des göttlichen Wortes,  
Daß zu des Heiligen Dienst gläubige Diener erstehn!

Gieße Gerechtigkeit aus, sie leite mit eherner Richtschnur,  
Anerbittlich und wahr, sicher die Jünger des Rechts!

Atme heilsame Luft, gieß aus den Born der Gesundheit,  
Schule dem Arzte die Hand, der alle Schäden vertreibt!

Bilde uns Denker und Forscher, gib Männer voller Erfahrung  
In Besittung und Art, jeglicher Kenntniß des Seins!

Was nur an Gutem umschließt der ganze Umkreis der Bildung,  
Herrlich, umfassend und groß: Gießen, gieß' es uns aus!

Sei dein Name uns denn ein dauernd glückliches Omen,  
Sei du gesegnet von Gott, sei eine Schule des HErrn!

Aber verflucht, wer immer dich haßt und hindert dein Streben,  
Oder voll Arglist wünscht, daß dir versiege der Quell!

Dies mein Segen und Wunsch der neuen Schule zu Gießen,  
Du aber, Christe und HErr, höre, erhöere mein Fleh'n!“

Wilh. Hartmann, Nieder-Ingelheim.